

## **Problematische Gruppe um VW in Dottikon – was seither geschah**

*Regina Spiess*

**Im Jahr 2010 mehrten sich bei infoSekt|a Anfragen zur esoterischen Anbieterin VW in Dottikon. Die geschilderten Vorkommnisse waren derart gravierend, dass infoSekt|a umfangreiche Recherchen vornahm und Interviews mit acht Ehemaligen und mehreren Angehörigen führte. Der im Herbst 2010 erschienene Bericht hat vieles ausgelöst.**

Vor Veröffentlichung des Berichts bat infoSekt|a VW, die Leiterin der esoterischen Gemeinschaft in Dottikon, um eine Stellungnahme zu den Vorwürfen, in ihren Seminaren komme es zu psychischen und körperlichen Übergriffen. VW wollte sich dazu weder telefonisch noch schriftlich äussern, sondern sich in einem persönlichen Gespräch erklären.

Der Bericht wurde Ende Oktober auf der infoSekt|a-Website publiziert. Er hatte verschiedene Artikel in lokalen und überregionalen Zeitungen zur Folge, auch das Lokalfernsehen Tele M1 machte einen Beitrag. VW wollte sich nicht selbst vor der Kamera äussern, kündigte aber an, dies zu einem späteren Zeitpunkt zu tun, was bisher aber nicht der Fall war. Stattdessen berichteten vier Gruppenmitglieder über ihre positiven Erfahrungen in den Kursen. Die Aussagen von Ehemaligen, es sei in diesen Kursen zu schweren Übergriffen gekommen, bestritten sie vehement.

### **Gespräch an der Fachstelle mit VW**

---

Vom vereinbarten Gespräch am 8. November 2010 erhoffte sich infoSekt|a eine Stellungnahme seitens VW zu den schwerwiegenden Vorwürfen ehemaliger Gruppenmitglieder. Das Hauptanliegen von VW und ihren zwei Begleiterinnen war festzuhalten, dass sie den Bericht für einseitig halten, weil die Sicht von aktuellen Gruppenmitgliedern nicht eingeflossen sei. Sie widersprachen auch den Darstellungen der AussteigerInnen bezüglich psychischer und physischer Gewaltausübung durch VW.

Zwar gab VW zu, dass es Grenzüberschreitungen gegeben habe, die sie allerdings nicht weiter präzisierete. Dafür wolle sie auch die Verantwortung übernehmen. Sie bot an, sich mit den Geschädigten zu treffen und sich bei ihnen zu entschuldigen. Ausserdem kündigte VW an, sie plane, die Gruppe aufzulösen. Dieser Entschluss habe nichts mit den aktuellen Entwicklungen zu tun, sondern sei von ihr bereits früher gefasst worden.

Das Gespräch dauerte anderthalb Stunden. Dabei kam es zu keiner nennenswerten Annäherung. VW gab zu, dass es zu „Vorfällen“ gekommen sei, war dabei aber so wenig konkret wie in ihrer Kritik an den Aussagen der Ehemaligen. infoSekt|a bot VW erneut an, eine kurze Stellungnahme zum Bericht zu verfassen, die infoSekt|a auf der Website

platzieren würde. Bis heute kam VW jedoch nicht auf dieses Angebot zurück.

## **Rückmeldungen von Angehörigen**

---

Die Berichterstattung in den Medien hatte weitere Anfragen zu VW zur Folge (s. Anfragenstatistik). Die meisten dieser Anfragen kamen von Verwandten und Freunden. Sie waren schockiert über das Ausmass der beschriebenen Übergriffe, gleichzeitig deckten sich die Schilderungen mit ihren Beobachtungen. Gerade bei Abhängigkeiten von esoterischen AnbieterInnen können sich Angehörige oft lange keinen Reim auf das veränderte Verhalten von Betroffenen machen. Sie erleben das Entgleiten des geliebten Menschen als ungeheuer belastend und suchen oft jahrelang nach möglichen Erklärungen. Teilweise vermuten Angehörige zwar, die betroffene Person könnte in eine Abhängigkeit geraten sein, es fehlen jedoch die konkreten Hinweise: so ist oft weder eine auffällige Ideologie auszumachen („Er war schon immer etwas esoterisch angehaucht“), noch lässt sich der Name der Gruppe im Internet unter dem Stichwort „Sekte“ oder „sektenhaft“ finden. Durch die Lektüre des Berichts konnten sich Angehörige nun plötzlich viele Verhaltensweisen erklären, hatten aber oft Mühe nachzuvollziehen, wie die betroffene Person, die sie oft als stark und unabhängig erlebten, in diese Situation geraten konnte. Manche Beratungsgespräche drehten sich deshalb um dieses Abhängigwerden und die zentrale Rolle, welche „Beratungen“ und „Behandlungen“ bei diesem Prozess spielen (s. Kasten). Stets ging es aber auch um das Ausloten der Handlungsmöglichkeiten der Angehörigen. Oft beschränken sich diese darauf, der betroffenen Person zu signalisieren, dass die Angehörigen weiterhin für sie da sind: indem diese weiterhin zu Geburtstagen gratulieren oder zu Familien- und Freundestreffen einladen. Manchmal fanden sich im Gespräch auch ganz praktische Unterstützungsmöglichkeiten.

### **Abhängigkeit durch „Therapie“**

Bei der Entwicklung schwerer Abhängigkeiten von esoterischen AnbieterInnen spielen oft pseudotherapeutische Behandlungen eine Rolle. Ähnlich wie bei einer Psychotherapie öffnet sich die Klientin gegenüber der Anbieterin und vertraut ihr ihre Sorgen und Nöte an. Solche therapeutischen Prozesse gehen mit gewissen Risiken einher. Aus diesem Grund gibt es für professionelle psychotherapeutische Interventionen klare Richtlinien. Der Umstand, dass VW gegen jede davon versties, verweist auf den sektenhaften Charakter ihrer Gruppe.

### **Richtlinien psychologischer Interventionen**

Die folgende Auflistung stammt aus dem Beobachter-Ratgeber:

- *Arbeitsleistungen, Sachleistungen, Kredite und Geschenke sind kein Honorarersatz.*
- *Ein verbindliches Honorar wird vorher abgemacht/ vereinbart.*
- *Therapeutische Hilfe und persönliche Beziehung schliessen sich aus.*
- *Die Therapeutin oder der Therapeut darf nicht Arbeitgeber/in sein.*
- *Nahe Verwandte oder LebenspartnerInnen dürfen nicht von der gleichen Person therapiert werden (ausser in der Paar- und Familientherapie).*
- *Die Therapie soll zeitlich keinen unangemessen grossen Anteil des Lebens ausmachen.*

- *Die Therapeutin oder der Therapeut untersteht der Schweigepflicht und darf die erhaltenen Informationen nicht weitergeben.*

Meier, I. & Rohner, K. (2006). *Gesund werden mit Psychotherapie*, Zürich: Beobachter Buchverlag, S. 133.

### **Viele esoterische Angebote erfüllen Anforderungen nicht**

Neben diesen formalen Standards, die sozusagen die „Hygienebedingungen“ garantieren sollen, gibt es weitere Aspekte, die bei psychologischen Interventionen beachtet werden müssen. Dazu gehören u.a. ein professioneller Umgang des/der Therapeutin mit unrealistischen Erwartungen an die Therapie bzw. die eigene Person. Allein schon durch den Umstand, dass bei esoterischen Angeboten die Interventionen im Kontext der Suche nach der Erleuchtung stehen und die Anbieterin über angeblich übernatürliche Fähigkeiten verfügt, werden diese Standards verletzt. So gehört das *Versprechen* von Heil bzw. Heilung durch eine esoterische Anbieterin meist zum Programm, Projektionen auf die Anbieterin werden nicht aufgefangen, sondern im Gegenteil systematisch gefördert. Das war auch bei der Gruppe um VW der Fall.

### **Behandlungsziel Abhängigkeit**

Viele „Behandlungen“ esoterischer AnbieterInnen sind – unbewusst oder bewusst – darauf angelegt, KlientInnen abhängig zu machen. Zu diesem Zweck werden Konflikte geschaffen bzw. bestehende vergrößert. Die Anbieterin, ausgestattet mit angeblich besonderen Fähigkeiten, setzt bei aktuellen Konflikten an, welche die Klientin beschäftigen: Sie streut Salz in die Wunde und gibt Ratschläge, die meist in die Richtung einer weiteren Entzweiung vom bisherigen Umfeld gehen. Oft „diagnostiziert“ sie auch angebliche „Traumata“. So wird z.B. in Rückführungen gesehen, dass der Vater der Klientin ihr in einem früheren etwas Schlimmes angetan habe. Es wird dann – bildlich gesprochen – bis zum Wundbrand an diesen Wunden „herumgedoktert“. Der Umstand, dass der erfahrene Schmerz so stark und „echt“ ist, lässt die Klientin nicht daran zweifeln, dass ihr reales grosses Unrecht zugefügt wurde. Sie zieht sich von den entsprechenden Angehörigen zurück und oft mit der Zeit auch von weiteren Verwandten und Freunden, die ihre Reaktion nicht nachvollziehen können.

Weil es der Klientin in dieser Situation immer schlechter geht, ist sie dankbar, dass sich die Anbieterin weiter um sie kümmert und ihr immer mehr Entscheidungen abnimmt. Weitere Behandlungen sollen Besserung bringen, fördern aber meist neue „Verletzungen“ und auch immer mehr „Defizite“ zutage. Die Klientin fühlt sich immer wertloser und verletzt, gleichzeitig erfährt sie immer wieder neu, dass sie das, was sie erlebt, alleine nicht richtig deuten kann: Angehörige, die sie liebte, haben ihr angeblich Schlimmstes zugefügt. Die während der „Behandlung“ erlebten Schmerzen sollen sie „reinigen“, Herabsetzungen sollen sie auf dem Erkenntnisweg weiterbringen etc. Das Koordinatensystem des eigenen Empfindens funktioniert nicht mehr, die Klientin „spürt“ sich immer weniger. Sie ist für die Einordnung all ihrer Erfahrungen auf die Anbieterin angewiesen. Das Leben wird zu einem Puzzlespiel, bei dem die Figur nicht mehr in den Hintergrund passt. In dieser verzweiferten Lage versucht die Klientin, noch mehr „an sich zu arbeiten“ und lässt immer weitere Interventionen über sich ergehen. Bei VW gipfelte dies schliesslich darin, dass die Teilnehmenden geschlagen und getreten wurden, weil sie, wie VW sich ausdrückt, „innerlich tot“ seien.

## **Rückmeldungen von ehemaligen Gruppenmitgliedern**

---

infoSakta erreichten aber auch Rückmeldungen von ehemaligen Gruppenmitgliedern. Sie riefen an, weil der Bericht ihre Erfahrungen wiedergab, wobei manche erschrocken waren, wie stark sich die Gruppe seit ihrem Ausstieg weiter radikalisiert hatte. Bei mehreren AussteigerInnen hatten sich auch Freunde und Verwandte gemeldet: Damals hätten sie die Schilderungen kaum glauben können, dabei sei ja alles noch viel schlimmer gewesen. Auch wenn Ehemalige die Gruppe schon vor längerer Zeit verlassen hatten, passten ihre Schilderungen dennoch in das im Bericht gezeichnete Bild. So erinnerte sich eine Person, wie VW Gruppenmitglieder wegen angeblichem Fehlverhalten aus der Kursgruppe ausschloss. Sie mussten auf allen Vieren kriechend den Raum verlassen, wobei ihnen VW unter der Tür noch gegen das Gesäss trat.

## **OMs Stellungnahme zum Bericht über seine Schülerin VW**

---

OM C. Parkin, mit bürgerlichem Name Cedric Parkin, ist einer der bekanntesten Satsang-Vertreter im deutschsprachigen Raum. Als Lehrer von VW - sie hatte über Jahre Kurse bei ihm besucht - wird er in dem von infoSakta publizierten Bericht erwähnt. Wohl aus diesem Grund verfasste C. Parkin dazu eine Stellungnahme, die im November 2011 auf seiner Website veröffentlicht, unterdessen aber wieder entfernt worden ist.

In seinen gut zweiseitigen Ausführungen geht OM kaum auf die im Bericht vorgebrachten Argumente ein, vielmehr zieht er dessen ganze Glaubwürdigkeit in Zweifel: indem er die Ehemaligen und Angehörigen, auf deren Schilderungen der Bericht basiert, massiv abwertet und der Fachstelle jede Qualifikation abspricht. Er gibt zwar an, er kenne die Situation nur vom Hörensagen, dennoch stellt er sich ganz klar hinter VW. Im letzten Abschnitt bedankt er sich bei VW und den Menschen in ihrem Umfeld für die grosse finanzielle Unterstützung des Projektes Gut Saunstorf.

### **„Ein Schlag – na und?“ – OMs Replik zu den Vorwürfen gegen seine Schülerin**

Nach C. Parkin handelt es sich bei dem von infoSakta publizierten Bericht „um 95% blühende neurotische Phantasie“, was mehr „über die paranoiden Phantasiewelten und den Realitätsverlust derjenigen aussagt, die sich für die Verbreitung dieser Informationen verantwortlich zeigen...“ als über VW. Es gebe zwar einen „wahren Kern“, so sei VW in C. Parkins Schule auch schon damit konfrontiert worden, dass sie „die Haltung einer Übermutter einnimmt und damit Abhängigkeiten von ihren Schülern schafft“. Das eigentliche Problem liege in der „infantilen und verantwortungslosen Haltung“ der Betroffenen, dass durch sie „solche verzerrten Sichtweisen und Lügen an die Öffentlichkeit gelangen“. C. Parkin verharmlost die Übergriffe durch VW als nicht optimale Interaktion zwischen Lehrerin und SchülerInnen. Er argumentiert nicht inhaltsbezogen, vielmehr zielt er darauf, die Personen zu diskreditieren, um so ihre Glaubwürdigkeit zu beschädigen.

### **VW als Opfer einer „gnadenlosen Hetzkampagne“**

Der Fachstelle unterstellte C. Parkin sektiererische Strukturen. Zudem erinnere die Art „des Zustandekommens dieser Veröffentlichungen stark an Verfahren der Inquisition des Mittelalters gegen ‚Ketzer‘“. So werde „im Namen der Moral massiv Gewalt gegen diese Frau

(gemeint ist VW, Anm. RS) ausgeübt und gerechtfertigt“, es finde „eine gnadenlose Hetzkampagne“ statt. Wieder stellt C. Parkin VW als das eigentliche Opfer dar, diesmal als jenes der Fachstelle. Der Vergleich mit der Inquisition erinnert an die innerhalb der esoterischen Szene auszumachende Tendenz, sich der schrecklichsten Ereignisse der Geschichte zu bedienen. So ist die Suche nach einer eigenen „Hitler-“ oder „Goebbels-Energie“ ein beliebter Topos und war auch Seminargegenstand bei VW.

### **Ein „erweckender Schlag“ ist keine Gewalt**

C. Parkin kommt zum Schluss: „Aber ich kenne diese Frau und weiss, dass sie eine gute Therapeutin und Heilerin ist. Sie hat also Menschen einen Schlag versetzt. Ja, ... und? Die Scheinheiligkeit und moralische Überhöhung im Geiste vieler Menschen macht sich doch nicht die Mühe, erweckende lebendige Kraft von Gewalt zu unterscheiden und blendet vollständig aus, dass sie selbst ein inneres Gewaltregime von Unterdrückung führt.“

Mit anderen Worten: Es gibt erweckende lebendige Kraft, die sich in einem Schlag zeigen kann. Ein solcher sei von ganz anderer Qualität als einer, hinter dem „Gewalt“ steht. Es sei nicht verwerflich, jemandem einen „erweckenden“ Schlag zu versetzen, hingegen ein „inneres Gewaltregime der Unterdrückung“ zu führen. Tatsächlich erklärte VW den Personen, auf die sie einschlug, es sei deren „eigene innere Gewalt“, die sich gegen sie richte.

### *Rückmeldungen zur Stellungnahme von C. Parkin*

Der Bericht zu VW hatte verschiedene Anfragen zu C. Parkin zur Folge: Diese machten deutlich, dass die Anfragenden offenbar auch bei Angeboten von C. Parkin teilweise schwere Abwertungen von sich oder anderen Teilnehmenden erlebten. Nach der Stellungnahme von C. Parkin kam es zu weiteren Rückmeldungen, v.a. auch von Personen, die C. Parkin bisher sehr geschätzt hatten. Etliche zeigten sich entsetzt, dass er nicht nur ganz explizit Partei ergriff für eine Anbieterin, die beschuldigt wird, KlientInnen psychisch und körperlich schwer misshandelt zu haben, sondern dass er die Geschädigten auch noch herabsetzte. Verschiedene Personen berichteten, dass C. Parkin vor einigen Jahren AnhängerInnen verloren habe, was sich vermutlich auch finanziell bemerkbar gemacht habe. Dazu sei die Finanzkrise gekommen, so dass sein ambitioniertes Projekt, die Stiftung Gut Sauntorf, gefährdet schien. Gut Sauntorf ist seit einem Jahr als „überkonfessionelles Kloster“, in dem Meditationen, Kurse und kulturelle Veranstaltungen stattfinden, in Betrieb. Es war eine mehrjährige Planungsphase vorausgegangen – C. Parkin soll über Jahre vor jeder Veranstaltung für das Projekt geworben und Geld gesammelt haben. AussteigerInnen vermuten, es sei ganz wesentlich der Gruppe um VW zu verdanken, dass das zeitweilig gefährdete Projekt schliesslich doch zustande gekommen sei. Gruppenmitglieder hätten auf Initiative von VW auf Gut Sauntorf in Wohnungen investiert bzw. zinslose Darlehen zur Verfügung gestellt. Aber bereits zuvor war die Schweizer Gruppe eine gute „Milchkuh“: es wurde immer wieder für verschiedene von OM C. Parkin unterstützte Projekte Geld gesammelt, und in der Schweiz sei immer besonders viel zusammen gekommen.

## **Aktuelle Situation der Gruppe um VW**

---

infoSakta fragte bei den AussteigerInnen, mit denen die Fachstelle in Kontakt steht, nach, ob sie das Angebot eines persönlichen Gesprächs bzw. einer Entschuldigung seitens von VW annehmen wollten. Alle gaben an, dass sie angesichts der enorm abwertenden Bemerkungen über ihre Person und über andere AussteigerInnen eine solche Entschuldigung nicht für glaubhaft halten. Die schwere psychische, z.T. körperliche und auch materielle Schädigung sei zudem mit einem „Es tut mir leid“ nicht angemessen aufgefangen.

Ob VW die Gruppe tatsächlich aufgelöst hat, kann von aussen nicht beurteilt werden. Die allermeisten AnhängerInnen leben heute in unmittelbarer Nachbarschaft ihrer Lehrerin in Dottikon und Oberwald (VS), wo VW die Wintermonate sowie die Ferien verbringt. infoSakta geht davon aus, dass sich die Struktur der Gruppe kaum verändert hat.

Verändert hat sich jedoch die Wahrnehmung der Gruppe von aussen: NachbarInnen, Angehörige, ArbeitgeberInnen, VertreterInnen des Gesundheitswesens und der örtlichen Behörden in Dottikon und Oberwald sind sensibilisiert.

## **Wenn das Vexierbild kippt**

---

Aber auch die Wahrnehmung der Gruppenmitglieder dürfte sich verändert haben. Sie wurden von verschiedenen Seiten auf den Bericht angesprochen und mussten sich deshalb gezwungenermassen mit der Aussensicht auf die Gruppe auseinandersetzen. Vermutlich wird in der Gruppe spekuliert, wer von den AussteigerInnen und Angehörigen wohl zu gegangen sei, wodurch immer auch die Möglichkeit des Ausstiegs und die starke Gruppe der AussteigerInnen ins Blickfeld rücken.

All das kann dazu beitragen, dass das Vexierbild instabiler wird und immer öfter von der Gruppenwahrnehmung zur Aussensicht kippt. Sieht eine Person dann die Möglichkeit, am Leben ausserhalb wieder anzuknüpfen, oder wird der Verbleib in der Gruppe unerträglich, wagt sie möglicherweise den Ausstieg. Zwei weiteren Personen ist seit Erscheinen des Berichts dieser Schritt gelungen.